

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rheide, Dingden, Viedern und Werth

46. Jahrgang

Montag, 6. August 1917

Nummer 180

Hindenburg an die Heimat

W.D. Berlin, 4. Aug. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat folgendes Telegramm an den Reichskanzler gerichtet:

An der Schwelle des vierten Kriegsjahres begrüße ich Eure Excellenz im ersten Rückblick auf eine Zeit voll unvergleichlicher Leistungen von Volk, Meer und Flotte, in tiefer Dankbarkeit für alle Opfer, die jeder Einzelne und die Gesamtheit zum Schutz und zur Ehre des Vaterlandes gebracht haben. Diese Opfer, deren Größe nicht genug gewürdigt werden kann, sie waren nicht umsonst! Ich gestalte im Innern und unerschütterlich an allen Fronten, trotz des Deutschen Reichs den erbitterten Kämpfen alter und neuer Feinde. Tief in meinem Bewusstsein, mit ungetrübtem Glauben zu neuen Erfolgen schreitend, tritt das deutsche Volk in das vierte Kriegsjahr ein, getragen von der felsenfesten Zuversicht, daß auch im Reich der Geißel der Einigkeit und Ausdauer in der Heimatsfront bleiben wird, der unserm Volk den Sieg und den ehrenvollen Frieden verbürgt.

Der Reichskanzler hat darauf geantwortet:

In dankbarer Erinnerung des heutigen Telegramms beziehe ich beim dritten Kriegsjahrestage Eure Excellenz, den großen Generalfeldmarschall des Deutschen Reichs, den ruhmreichen Führer unserer unvergleichlichen Truppen. Das Volk in der Heimat behält in tiefer Dankbarkeit die Taten von Meer und Flotte vor Augen und wird im Geiste der Einigkeit und Ausdauer in der Heimatsfront, streiten und siegen bis zum ehrenvollen Frieden.

Der Ruhm von Flandern.

Wieder haben unsere herrlichen Truppen eine gewaltige Offensive der Feinde abgelehnt, die ihr letztes Ziel in dem Durchbruch unserer Westfront und damit in dem Einfall in Deutschland gesetzt hatte. Wenn jegliche Abwehr im Innern bei uns genau so bewertet würde, wie eine große gewonnene Schlacht und die Eroberung einer großen Festung, was in militärischem Sinne durchaus berechtigt ist, so müßten wir jetzt über unsere Abwehrkräfte in Flandern die höchsten Auszeichnungen und laute Jubel über das Volk, das uns widerfahren. Unsere Nachkommen, die den Dingen sachlicher und empfänglicher gegenüberstehen werden, weiß sie nicht diese drei Jahre unermüdlicher Arbeit und Sorge, die notwendigweise abzumüssen müssen, durchgemacht haben, werden den Ruhm von Flandern bezeugen und bis in die fernsten Zeiten tragen.

Was unsere Truppen in diesen Tagen in Flandern geleistet haben, was sie an unübertroffener Disziplin, militärischer Fähigkeit, besonders aber an Charakter und Moral gezeigt haben, das gehört zu den unvergänglichen Ruhmesblättern dieses Weltkrieges. Die Engländer hatten den neuen Durchbruch in Flandern mit den ungeheuersten Mitteln vorbereitet, und diese gewaltige Vorbereitung entsprach nur dem strategischen Ziele, unsere Front in Flandern zu durchbrechen, sie wollten die belgische Küste wieder erobern, um vor allem die Stützpunkte unserer U-Boote zu vernichten. Ihr letztes Ziel freilich war, wie schon angedeutet, ihr Marsch an den Rhein und durch die Niederung Deutschlands das Ende des Krieges mit einer unbeschränkten Gewaltthat der Engländer in Europa und in der Welt. Das ist nun alles durch die unvergleichliche Tapferkeit unserer Truppen wiederum zu schanden geworden, und die wirklichen Sieger sind wir, die Verteidiger, aber nicht die Angreifer.

Der Kampf spielte sich in der gleichen Form ab, wie die bisherigen englisch-französischen Offensiven im Westen. Nach einer gewaltigen Vorbereitung, die die Munition und Geschütze der ganzen Welt heraufbrachte, begann endlich am 31. Juli der Infanterie-Angriff, der wiederum, ganz ähnlich wie bei den früheren Offensiven, die ersten dünnen deutschen Linien an einigen Stellen durchbrach, aber dann in dem Feuer unserer Maschinengewehre und unserer Artillerie erstickt wurde. Die ersten beiden Linien von kleinen Infanterie, die sie in den ersten Linien mit wunderbarer Zähigkeit hielten, in der Flanke und im Rücken und lösten sich vollständig auf. Dann kam der Kampf von Mann zu Mann in der zweiten und dritten deutschen Linie, und hier war der Sieg der Deutschen vor der zahlenmäßigen gewaltigen Überlegenheit von vornherein gesichert, denn der deutsche Kampfesmut, die deutsche Moral und die deutsche geistige Überlegenheit bei Mannschafft und Führung haben

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier,

Ämtlich.

4. August. Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen Schlachtfeldfront ruhte auch gestern der Kampf infolge starken Regens. Während der Nacht steigerte sich zeitweilig das Feuer zu großer Heftigkeit. Es fanden keine größeren Angriffe statt.

Im Artois blieb es bis auf lebhaftere Feuerbetätigung bei Yper und Lens sowie bei Vorstoßgefechten östlich von Monchy ruhig.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nichts Wesentliches.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Süddeutsche und rheinische Sturmtruppen brachen in die feindliche Stellung südwestlich von Reims ein und lehrten mit einer größeren Zahl schwarzer Franzosen zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermolli.

Nordöstlich von Czernowiz ist die russische Reichsgrenze überschritten.

In 14-tägiger Feldzug, der einen ununterbrochenen Siegeslauf deutscher, österr.-ungarischer und osmanischer Truppen darstellt, ist bis jetzt der besetzte Teil Galiziens außer einem schmalen Streifen von Brody bis Zbaraz dem Feinde entzogen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Die Befreiung der Bukowina macht schnelle Fortschritte. In den sich nach Osten zu erweiternden Flutältern dringen die Kolonnen der verbundenen Korps über die Linie Czernowiz-Retron-Wilka-Kimpolung dem weichen Gegner nach.

An der Moldaufront versuchten die Rumänen wieder ohne jeden Erfolg, sich durch starke Angriffe in den Besitz des Agr. Casinului zu setzen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

Am unteren Sereth nahm die Gefechtsbetätigung gegen die Vortage zu.

Mazedonischen Front.

Keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier,

Ämtlich.

5. August. Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nur in einzelnen Abschnitten der flandrischen Front war der Feuerkampf stark. Angriffe sind nicht erfolgt.

Front des deutschen Kronprinzen.

Bei schlechter Sicht blieb die Gefechtsbetätigung gering.

Auf dem nördlichen Nieuwker bei Vincourt drangen Stoßtrupps niederländischer und polnischer Regimenter in die französische Stellung ein und brachten nahezu 100 Gefangene zurück.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

Im nördlichen Teil der Westlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

lebte an mehreren Stellen das Feuer auf.

Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermolli.

Bei Brody und am Zbrucz kam es zeitweilig zu heftigen Artilleriegefechten. In Richtung auf Chotin sind unsere Truppen durch das Waldgebiet südlich des Dnjestr im Vordringen. Westlich von Czernowiz nahmen deutsche und österr.-ung. Divisionen Karancze und den Westteil von Bojan am Pruth.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

An der rumänischen Grenze südöstlich von Czernowiz besteht Gefechtsbetätigung. Im Sufitatal drängten wir die Russen nach Kampf in die Ebene von Radauk zurück.

Wana an der Moldau ist genommen, die Vistula zwischen Luga und Prostiane ostwärts überschritten. Am Agr. Casinului blieben auch gestern rumänische Angriffe ohne Erfolg.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen

und an der Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boot-Erfolge.

W.D. Berlin, 3. Aug. Ämtlich. Neue U-Boot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 20 500 Br.-Reg.-Lo. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Balencia“ (3242 Tonnen), mit Kohlen, zwei große bewaffnete Dampfer, von denen einer aus starker Sicherung herausgeschossen wurde, und die englische Dreimast-Dart „Barab“ (1376 Tonnen). Von einem neutralen Dampfer, der ein englisches Präsen-

kommando an Bord hatte, wurde der Präsenoffizier gefangen genommen.

Deutsche Seeflugzeuge über dem Ägäischen Meer.

W.D. Berlin, 4. Aug. Ämtlich. Am 2. und 3. August haben deutsche Seeflugzeuge die englische Flugsituation auf der Insel Thasos im Ägäischen Meer erfolgreich mit Bomben angegriffen. Es konnten starke Brandwirkung und zahlreiche Explosionen festgestellt werden. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

ten diesen Dank nicht nur in Worten, sondern auch in Taten abzutragen trachten. Wir sollten an unserem kleinen Teil, wo immer wir können, gleichen Einsatz und gleichen Mut gegenüber den Kriegsdraufgängen betätigen und uns auch ein Beispiel nehmen an der Einheit und Geschlossenheit unserer äußeren Front für die Front im Innern. Dann brauchen wir uns der heimkehrenden Brüder nicht zu schämen, sondern können ihnen voll Stolz sagen, wenn sie von ihren Taten und Leistungen da draußen berichten und uns fragen, was wir im Innern getan hätten, — daß auch wir dabei gewesen wären.



W.D. Berlin, 4. Aug. Der großangelegte englisch-französische Offensivstoß in Flandern erfüllt im rasch und mächtig geführten deutschen Gegenstoß einen so vollständigen Zusammenbruch, daß sich die Gegner auch am vierten Kampftage nicht wiederholen konnten. Die Engländer waren bei dem großen Angriff am 31. Juli 14 Divisionen ins Feuer, wovon 12 durch Gefangene und die übrigen durch Deutsche an Gefangenen festgestellt wurden. Zur Ausnutzung des Erfolges waren zwei Kavallerie-Divisionen bereitgestellt. Die gewaltigen englischen Angriffsmassen wurden durch eine französische Division unterstützt. Der Angriff wurde in drei blauen Divisionswellen vorgebracht. Der ersten Welle sollten in jenem Divisionsabschnitt 1 Tausend den Weg bahnen, der zweiten weitere 4 Tausend. Eine große Anzahl Panzerwagen wurde jedoch schon in den Bereitstellungsplätzen durch das deutsche Feuer außer Gefecht gesetzt; eine weitere Anzahl, der vordringenden Tausend wurde von unserer Artillerie aufeinander geschossen. Unter jeder Division standen etwa 6 Schwadronen Kavallerie bereit, die nach erfolgtem Durchbruch ins Hinterland durchzubrechen hatten. Bei dem gänzlichen Mißerfolg der feindlichen Infanterietruppen, die die deutsche Mauer nicht zu durchbrechen vermochten, traten diese Schwadronen größtenteils nicht in Tätigkeit. Eine bei St. Julien in der Richtung auf Willems schreitende Schwadron wurde in dem deutschen Feuer vollkommen vernichtet. Den in das Trichterfeld unserer Artilleriezone einbringenden englischen Sturmwellen wurde bei ihrem weiteren Vordringen von den mit über-

mensüchlicher Fähigkeit ausstehenden Verleibte: zu
Doll geboten.

In den mit Wasser gefüllten Granattrichtern,
wo das Wasser bis an die Schultern reicht, in zu-
sammengedrückten Reihen und getrockneten Ge-
länden bildete sich eine Reihe kleiner Festun-
gen, die jeden Ausbruch Bodens erbittert verdrängen
und den englischen Sturmwellen furchtbare Ver-
luste zufügen. Die dezimierten englischen Sturm-
wellen brachen sodann in dem wichtig geführten
deutschen Gegenstoß zusammen und wurden wie-
derum Kilometer weit zurückgejagt. Das Zusam-
menwirken aller deutschen Waffen war musterhaft.
Besonders die Feldartillerie bahnte in dem
Bedengelande durch stehendes Wasser beim
Gegenschuß auf 500-600 Meter in die feindlichen
Reihen hinein, unserer Infanterie blutige Gassen.
Bei dem Kampf um die Zurückeroberung eines
Vortrags gegangenen Stellungsschnittes vernich-
te eine Stoszbatterie mit wenigen Schüssen auf
kurze Entfernung eine Gruppe Panzerwagen
und feuerte mit Artillerie in die Massen der
feindlichen Infanterie, von der nur wenig Ueber-
lebende zurückkehrten. Das verwüdete, von Gra-
taten umgüllte, durch Regen verschlammte
Kampfgelände bildet mit seinen überausenden ge-
fallenen Feinde einen furchtbaren Anblick. Beson-
ders längs der Straße Langemard-Sonnebete so-
wie namentlich bei St. Julien fielen unsere Trup-
pen ungezählte englische Leichenfelder fest.

Am 3. August mußte der erschöpfte Gegner seine
Kampftätigkeit auf Patrouillenunternehmungen be-
schränken. So wurde am frühen Morgen nördlich
des Kanals bei Colles eine starke feindliche
Patrouille zurückgeworfen, während die unsrigen
zur gleichen Zeit ein Engländerneß bei dem ehe-
maligen Schloß Pollebeke färbten. Nachmittags
wurde eine starke englische Patrouille in der Ge-
gend von Weibhof abgewiesen, am Abend ein eng-
lischer Trupp südlich von Vixhooote. Das feind-
liche Feuer steigerte sich im Laufe des Nachmittags
und in der Nacht; es lag zeitweise weit im Hinter-
gelände, besonders schwer auf der Stadt Roulers.

Vollständiger Zusammenbruch der westlichen Offensive.

W.B. Berlin, 3. Aug. Der dritte Kampftag
in Flandern bestätigte den vollen Zusammenbruch
der englisch-französischen Offensive. Trotz un-
geheurer Einflüsse eines tieferliegenden Batterien-
gürtels, dichter Mägenwände, Tankgeschwader
und einer großen Anzahl früher Divisionen sind
die Engländer über ihren minimalen Geländege-
winn des ersten Vorstoßes nicht hinausgekommen.
Den Kampftag unserer in Trichterstellungen aus-
stehenden Infanterie vermochte auch das furcht-
barste Feuer der letzten 14 Tage nicht zu erschüt-
tern, während unsere Reservisten sich mit der un-
geheueren Wucht den Engländern entgegenwarfen.
Mittelpunkt bildeten die Verluste der Eng-
länder als unerhört hoch. Auf einen ge-
fallenen Deutschen kommen mindestens zehn ge-
fallene Engländer. Vielfach wurden die englischen
Sturmtruppen auch vom englischen Sperrfeuer
besetzt und niedergeschossen. Andere blieben
gegen die gegnerischen Stosstruppen mit Bomben
und Maschinengewehren an und fügten ihnen eben-
falls schwere Verluste zu.

In der Nacht zum 2. August blieb das feind-
liche Feuer bis in die frühen Morgenstunden leb-
haft, um nach vorübergehendem Abflauen sich be-
sonders an der Küste wieder zu steigern. Von der
Küste bis südlich des Newport-Kanals setzte um
10 Uhr vormittags heftiges Trommelfeuer ein, dem
geradebete östliche Vorstoß folgte. Er wurde
teils im Nachkampf, teils schon durch unser Feuer
abgewiesen. Nördlich der Straße Frezenberg-
Sonnebete wurde um 7 Uhr eine starke feindliche
Patrouille versagt. Am Nachmittag war das feind-
liche Feuer zwischen Merkem und Weibhof von 2
Uhr an äußerst heftig, besonders von Draakbant
bis Langemard, sowie beiderseits der Straße
Spier-Moulers. Ein an dieser Stelle in etwa 2
Kilometer Frontbreite einziehender feindlicher An-
griff wurde im Feuer blutig abgewiesen. Auch am
Abend bis Mitternacht heftiger Feuerkampf. Feind-
liche Vorstöße südlich Weibhofe und südlich Langem-
ard wurden zurückgewiesen. Westlich St. Julien
nahmen wir feindliche Truppenansammlungen unter
Verleibungsschutz und erschütterten den beabsich-
tigten Angriff.

Unsere Truppen sehen den weiteren Kämpfen
mit größter Verfaßt entgegen.

Deutschland kann nur im Felde geschlagen werden.

W.B. Berlin, 3. Aug. Deutschland kann nur
im Felde, nicht in der Speisekammer geschlagen
werden! Zu dieser Einsicht kommt ein Zeitaussatz
des größten populären Abendblattes Londons,
„Evening News“. Es heißt dort: Für alle, die in
der Welt der Wirklichkeit leben, gibt es nur eine
Möglichkeit, Deutschland zu schlagen, nämlich im
Felde, und zwar auf dem Schlachtfelde des Westens.
Seit Mai 1915 heften Unzählige — mit und ohne
amtliche Information — immer wieder die un-
erschütterliche Hoffnung, Deutschland werde zwar
nicht auf dem Schlachtfelde, wohl aber in seiner
Speisekammer entscheidend geschlagen. Aber das
waren Märchenphantasien. Schon im Mai 1915
berichtete man uns von einem ersten Hungerstreik
in Berlin. Berlin sollte dem Hungerstode nahe sein.
— Wie sieht es heute in Wirklichkeit aus? Die
deutsche Westarmee wird beinahe ebenbürtig genährt,
wie die englische und französische Armee. In den
letzten Tagen erklärte „Politiken“ (Kopenhagen),
dass Deutschland durch seine Ernährungschwierig-
keiten hindurch sei. Das ist zwar auch nicht richtig,
aber von einer Auszehrung Deutschlands kann
tatsächlich nicht die Rede sein. — Auf dem Schlach-
tfelde, das muß unsere Lösung sein, jetzt, wo es
um den Entscheidungsschlacht gegen Deutschland geht.
Dabei dürfen wir natürlich nicht unsere anderen
großen Machtquellen vergessen. Wenn wir z. B.
unsere Herrschaft auf dem Meere außer acht lassen
würden, würde selbst die doppelte Stärke unserer
Armee und die doppelte Menge Munition an der
Westfront uns nichts nützen.

Die Befreiung Ostgaliziens und der Bukowina.

W.B. Berlin, 3. Aug. Der strategische Mei-
nerstoß in Ostgalizien hat nach 14-tägigem, unauf-
gehaltigem Vordringen und einer Reihe erbitterter
Kämpfe zur Eroberung von Czernowiz, der Be-
freiung Galiziens vom Feinde bis auf einen
schmalen Geländestreifen im Nordosten und Zurück-
eroberung der Hälfte der Bukowina geführt.

Am 2. August leitete der Russe im Bukowina-
des Brucuz und Dnjestr nach den letzten erbitter-
ten Widerstand, der indessen von unseren unge-
stüm vorgehenden Truppen gebrochen wurde. Die
Trümmer der russischen Verbände wurden aus
dem Bukowina geworfen und über den Brucuz
den Dnjestr gejagt. Gleichzeitig wurde auch durch
den von Norden und Westen wirkenden Druck der
überreichlich-ungarischen Divisionen der neue Ver-
leibungsschnitt geprengt. Der den Abzug der
Russen aus Ostgalizien deuten sollte. Südlich des
Brucuz drangen unsere Verbündeten unter feilsche
erbitterten Gefechten abermals einen mächtigen
Schritt ostwärts in den Tälern des Sereth, des
kleinen Sereth, der Suczawa, Molawa, Bistrica
und Nagara-Bistrica vor. Die Höhen nördlich von
Kimpolung wurden genommen. Um Kimpolung
wurde gekämpft. 40 Kilometer südlich davon wurde
der Mar. Gafinul in den Moldau-Karpathen den
Russen entzogen.

Der Angriffsschritt und die Haltung der deutschen
und überreichlich-ungarischen Truppen sind trotz der
unvergleichlichen panischen Kämpfe und Anstrengun-
gen vorzüglich.

W.B. Berlin, 4. Aug. Festlich des Brucuz er-
schöpfen sich die Russen in einer Reihe von An-
griffen gegen die auf dem Dnjestr des Brucuz vor-
geschobenen Stellungen der Verbündeten. Ebenso
vergeblich waren ihre Vorstöße an der Einmün-
dung des Brucuz in den Dnjestr. Festlich und süd-
lich von Czernowiz sind die Verbündeten im Fort-
schreiten. Die erfolgreiche Verteidigung der Haupt-
stadt der Bukowina lockte die Russen schwere blutige
Verluste und brachte ihre Verbände vollkommen
durcheinander, da sie immer neue Truppen
und Freiwilligenformationen, die aus verschiedenen
Verbänden zusammengestellt waren, den Angreifern
entgegenwarfen. In Czernowiz verloren die
Russen nicht nur den wichtigsten Truppenort, son-
dern auch einen außerordentlich wichtigen Bahn-
und Straßenknotenpunkt. In den Tälern des
Sereth, des kleinen Sereth und der Suczawa ist
der Austritt aus dem Gebirge erkaufte. Im Se-
roczyn und Petrowitz erreicht. Im Suczawatal er-
reichten die Verbündeten nach der Eroberung der
russischen Talperre zwischen Saden und Bassen
das Dorf Wissa. Damit liegt das wichtige Rad-
sturz Beder mit seinen zahlreichen bedeutenden Di-
schaffen und aufgegebenen Wegen offen vor den Ver-
bündeten. Für diese Teile der Karpathen ist das
schwerste Stück Arbeit, das in künftigen beschwer-
lichen Gebirgszügen und fortwährenden Wider-
gefechten bei geringer räumlichen Verbindungen
besteht, überwunden. Im südlichen Teil der Kar-
pathen leisten die Russen zwar noch erbitterten Wi-
derstand, ohne dabei das fortschreitende Vordringen
ihrer Karpathenfront aufhalten zu können. Im
Moldawia wie im Moldawatal, wo die Verbün-
deten südlich von Kimpolung vordringen, ist der
Vormarsch im Fortschreiten, ebenso längs der Bi-
strica sowie auf den Höhen von Nagara bis zum
Tolawesap. Inzwischen verlaufen sich die ruma-
nischen Stosstruppen durch immer wieder erneuerte
und immer wieder vergebliche Angriffe gegen den
Mar. Gafinul.

Kornilows Schredensregiment in Galizien. 20.000 russische Soldaten erschossen.

W.B. Berlin, 3. Aug. Dem 3-Uhr-Abendblatt
der „Nat.-Ztg.“ wird von der russischen Grenze ge-
melde: In Petersburg wurde eine Menge extre-
mistischer Propagandakriteratur beschlagnahmt. Unter
den beschlagnahmten Flugdrifteln befindet sich auch
ein Flugblatt, betitelt: Der Massenmord in
Galizien. In diesem Flugblatt wird unter ge-
nauer Aufzählung aller in Frage kommenden
Formationen erklärt, das Kornilows Schredens-
regiment innerhalb der Süd-West-Armee den Ver-
fall der russischen Armee nur beschleunige. In der
Zeit vom 26. Juni bis 18. Juli sind auf Veran-
lassung Kornilows rund 20.000 Soldaten und
Offiziere wegen Meuterei und Fah-
nenflucht im Bereiche der Süd-West-Armee er-
schossen worden. Dagegen in der erwähnten
Zeit die Todesstrafe in Russland nicht bestand, hat-
te dieser fahle Menschenmörder, unbekümmert um
die Beschüsse des russischen Volkes, einen Massen-
mord unter seinen Soldaten anrichten lassen. Ar-
beiter und provisorische Regierung haben es
nicht für nötig gehalten, dem Massenmord zu steu-
ern, obgleich dem russischen Volke volle Gewissens-
freiheit zugesichert war. General Kornilow wurde
am 11. Juli von einem russischen Unteroffizier im
Hauptquartier der Süd-West-Armee überfallen
und durch einen Revolverstoß am linken Unterarm
verletzt. Der Attentäter wurde niedergeschossen.
Zwischen englischen technischen Truppen, die auf-
merksame russische Soldaten schossen, und russischen
Truppen entstand ein richtiges Gefecht, in dessen
Verlauf es beiderseits viele Tote gab.

Rußland.

Abbruch der Verhandlungen zwischen Re- gierung und Kadetten.

Petersburg, 4. Aug. Reuter bestätigt den Ab-
bruch der Verhandlungen zwischen der Regierung
und den Kadetten. Anstehen, der Vorsitzende des
Vollzugsausschusses des Bauernrates ist zum Mi-
nister des Innern ernannt.

Neuer russischer Innenminister.

Petersburg, 4. Aug. Reuter bestätigt den Ab-
bruch der Verhandlungen zwischen der Regierung
und den Kadetten. Anstehen, der Vorsitzende des

Vollzugsausschusses des Bauernrates, wurde zum
Minister ernannt.

General Erdely erschossen. — General Kurto verhaftet.

W.B. Petersburg, 3. Aug. Meldung des Neu-
russischen Büros. „Die „Brisenz.“ meldet: Ge-
neral Erdely, der Kommandant der 11. Armee,
ist verräterischerweise hinterrücks erschossen wor-
den. — Wie Reuter meldet, wurde General Kurto
verhaftet.

Monarchistische Strömungen im Dongebiet.

W.B. Bern, 4. Aug. Ein russischer Mitarbei-
ter des „Bund“, das Mitglied der zweiten Reichs-
duma und des ausführenden Ausschusses des Arbeit-
er- und Soldatenrates Anisimow, teilt mit, daß
im Don-Gebiet die Monarchie besonders Regimenter
bildet, um dort die Monarchie mit dem Großfür-
sten Nikolai Nikolajewitsch als Zaren zu gründen.
Kerenski verweigert die Unabhängigkeit Finnlands.

Kopenhagen, 4. Aug. Aus Kopenhagen wird be-
richtet, daß Kerenski erklärt habe, unter seinen Be-
dingungen den Beschluß des finnischen Landtages
auf Unabhängigkeit Finnlands anzuerkennen, son-
dern die härtesten Maßnahmen gegen Finnland,
wenn nötig, anwenden zu wollen.

Der finnische Landtag lehnt seine Auf- lösung ab.

W.B. Kopenhagen, 4. Aug. Aus Kopenhagen wird ge-
meldet, daß die Mehrheit des finnischen Land-
tages dem Beschluß der vorläufigen Regierung über
die Auflösung des Landtages nicht nachkommen
werde.

See- und Luftkrieg.

Bersinkt.

W.B. Bern, 3. Aug. Nach dem „Echo de Pa-
ris“ vom 28. Juli ist der englische Dampfer „Ma-
ritime“ (2098 Br.-Mea.-T.) am 15. Juli von einem
deutschen U-Boot versenkt worden.

Rotterdam, 3. Aug. Der „Maasbode“ meldet,
daß der dänische Dampfer „Migro“ (798 Br.-Mea.-
T.) versenkt wurde.

Italienischer 8000-Tonnen-Dampfer versenkt.

Genf, 4. Aug. Nach einer Depesche der Pariser
Blätter aus Tanger wurde der italienische 8000-Ton-
Dampfer „Carlo“, der mit einer Kohlenladung von
England nach Italien unterwegs war, am 1. Au-
gust 20 Meilen vom Kap Spartel torpediert. Die
Belastung ist gerettet. Die Matrosen des „Carlo“
sahen, wie auch ein anderes Schiff in der Nähe des
Kap Spartel von einem Unterseeboot torpediert
wurde.

England gesteht den Verlust des „Dwan“ an.

W.B. 4. Aug. Die englische Admiralität teilt
mit: Der bewaffnete Hilfskreuzer „Dwan“, 1207
Tonnen, wurde am 22. Juli in den nördlichen Ge-
wässern torpediert und versenkt.

Norwegen und Holland geben dem Druck der Entente nach.

W.B. Haag, 4. Aug. Die norwegische Ge-
landshalt erklärte, Norwegen sei bereit, der En-
tente Schiffe zur Verfügung zu stellen, wenn es
Nahrungsmittel aus den Vereinigten Staaten er-
hält. Auch der holländische Gelände gab eine äh-
nliche Erklärung ab, jedoch mit dem Vorbehalt, daß
solche holländische Schiffe nicht zum Transport
durch die Sperrgebiete verwendet werden dürfen.
Holland will ferner 80.000 Tonnen Schiffsraum
für die Verproviantierung Belgiens zur Verfü-
gung stellen, wenn Holland dafür Lebensmittel aus
den Vereinigten Staaten erhält.

Die in Holland internierten U-Boote.

W.B. Berlin, 3. Aug. Wie bekannt, waren
die deutsche und die niederländische Regierung
übereingekommen, die zwischen ihnen strittige Ta-
lands, ob die in den Niederlanden internierten deu-
tschen Unterseeboote U-16 und U-19 30 insofern Un-
terlassens der nötigen Vorkehrungsmaßnahmen seitens
der deutschen Kommandanten in die niederländi-
schen Territorialgewässer geraten seien, durch eine
internationale Kommission entscheiden zu lassen.
Diese Kommission, die am 12. Juli im Haag zu-
sammentrat, hat kürzlich ihre Entscheidung getrof-
fen und darin die erwähnte Frage in Ansehung des
U-16 bejaht, in Ansehung des U-19 30 dagegen
verneint; infolgedessen bleibt U-16 6 interniert,
während U-19 30 freigegeben worden ist.

Unrechtmäßige Aufbringung eines holländischen Dampfschiffers.

W.B. Aus dem Haag, 3. Aug. Antifische Mes-
sung. Die deutsche Regierung hat ihr Bedauern
wegen der unrechtmäßigen Aufbringung des nie-
derländischen Dampfschiffers „Koningin Emma“
ausgesprochen und sich zu einer Entschädigung be-
reit erklärt.

Der Pour le Merite für einen Flugzeugbesitzer.

W.B. Berlin, 3. Aug. Oberleutnant Freih.
Paul Bachmann erhält den Orden Pour le Merite.
Er ist aus dem Flakartillerie-Regiment Nr. 7 her-
vorgegangen u. seit Beginn des Krieges als Artillerie-
Flieger an der Front tätig. Nachdem er be-
reits für seine vorzüglichen Leistungen beim Ein-
schießen der Artillerie mehrere andere Auszeich-
nungen erhalten, wurde ihm jetzt durch die Ver-
leihung des höchsten Kriegsauszeichnens eine ganz be-
sondere Ehrung zuteil: er ist der erste Flugzeugbe-
sitzer, der für persönliche Leistungen den Orden
Pour le Merite erhielt. Bachmann kann auf etwa
400 erfolgreiche Feindflüge zurückblicken.

Von Krieg und Frieden.

Kein Friede ohne Deutschlands Zerschmetterung.

W.B. Paris, 3. Aug. Savas. In einer Rede
in der Kammer am Donnerstag machte Ribot über
den Frieden u. a. folgende Ausführungen: Die Re-
gierung denkt, daß wir erst dann zu einem Frieden,
den wir annehmen können, gelangen werden,
wenn Deutschland ihn erbeten haben wird. (Reb-
hafter Beifall auf der Rechten, in der Mitte und
auf der Linken). Wenn wir zu frühen und hin-

terstigten Vorschlägen Gehör schenken, die uns ge-
macht worden sind, und die von Mäandern unter-
stützt werden, die Sie kennen, so würden wir das
Land ausliefern und unsere Pflicht als Franzosen
und unsere Pflicht als Regierung verlegen. Wer
könnte in dieser Stunde, da unsere Gebiete noch
besetzt sind, an Frieden mit Deutschland denken,
wer kann wünschen, daß man auf Erörterungen ein-
geht, die nur dazu dienen, den Krieg zu entzün-
deln? Wir wünschen den Frieden ebenso wie Ma-
nuel und seine Freunde. Aber wir wollen einen
aufrichtigen, dauerhaften, dieses Landes würdigen
Frieden. Was würde heute für ein Friede sein.
Wir würden einwilligen, auf alle Rechte zu ver-
zichten, würden als die ersten erklären, — denn
das ist es, was man von uns „partei“ —, daß wir
nicht die Absicht haben, etwas für uns zu fordern,
was es auch sei, nicht einmal Gerechtigkeit. Was
würde das Los aller dieser Völker sein, deren
Verteidigung wir übernommen, und die wir
schimpflich im Stich lassen würden? Dieser Friede
ist nicht möglich. Man darf nicht daran denken. Wir
sind der Ansicht, man dürfe weniger die Friedens-
bedingungen erörtern, als die besten Mittel prüfen,
um zu siegen.

Russische Abgeordnete in Paris.

W.B. Bern, 4. Aug. „Progres de Lyon“
meldet aus Paris: Die russischen Abgeordneten
hatten gestern neue Besprechungen mit den Mit-
gliedern der sozialdemokratischen Gruppe der Kam-
mer und dem Vorsitzenden der Liga für Menschen-
rechte. Es wurde eine Tagesordnung angenom-
men, die die Uebereinstimmung der Liga, der so-
zialistischen Kammergruppe und der russischen Ab-
geordneten über die Kriegsziele und die Friedens-
bedingungen ohne Annexionen und Entschädigun-
gen feststellt, andererseits das Selbstbestimmungs-
recht der Völker hervorhebt. Es wurde formell
erklärt, die Herausgabe Ostgaliziens an
Frankreich sei nicht als Annexion, Wiedergutmä-
chung des verursachten Schadens nicht als Entschä-
digung aufzufassen. Ferner wurde die Bildung
einer Gesellschaft der Nationen zur Beilegung und
Erhaltung eines dauernden Friedens gefordert.

Ämtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

W.B. Wien, 3. Aug. (Drahtbericht.) Ämt-
lich wird verlautbart:

Deutscher Kriegshauptplan.

Czernowiz ist seit heute früh zum dritten
Male aus Russennot befreit. Der Feind gab die
Stadt erst nach erbitterten Kämpfen frei. Bei
Romanowka warfen gestern die Truppen des
Generalobersten v. Koverch in fräftigem Angriff die
russische Linie, wobei das Inf.-Reg. Nr. 101 (Be-
festigung) besonders Gelegenheit hatte, seine kri-
egerische Tüchtigkeit zu beweisen. Gleichzeitig muß-
ten zwischen Pruth und Dnjestr die Russen dem
Druck deutscher und österreichisch-ungarischer
Bajonette weichen und gegen die Grenze zurück-
gehen. Heute früh ritt, während über die Pruth-
brücke frontale Abteilungen in Czernowiz ein-
drangen, von Süden her der Heereskommandant
Generaloberst Erzherzog Joseph an der Spitze un-
serer Regimenter unter dem Jubel der Bevölke-
rung in die befreite Stadt.

Nördlich des Dnjestr versuchte der Feind an
mehreren Stellen durch Gegenstoß Entlastung zu
gewinnen. Er wurde überall abgewiesen. Die
Zäuberung des Brucuz-Winkels ist abgeschloffen.
In der südlichen Bukowina wurde Kimpolung
besetzt, in der Dreikönigsstadt das Festlager der ru-
mänischen Bistrica erreicht.
Zwischen dem Dnjestr-Paß und dem Cassin-Tal
schleierten neuerlich schwere, mit erheblichem Kräf-
teaufwand geführte Angriffe des Feindes.

Italienischer und Balkan-Kriegs- hauptplan.

Nicht Neues.
Der Chef des Generalstabes.

W.B. Wien, 4. Aug. (Drahtbericht.) Ämt- lich wird verlautbart:

Deutscher Kriegshauptplan.

Feindliche Entlastungsvorstöße nördlich des Ca-
sinotals und auf dem Tockespaß scheiterten an
der tapferen Gegenwehr unserer Truppen. Die
Befreiung der Bukowina freilich erfolgreich vor-
wärts. Österreichisch-ungarische Kräfte haben sich
nördlich von Kimpolung den Uebergang über die
neue Moldawia erzwungen. Westlich und nord-
westlich von Radaw lösten sich die Kolonnen der
Verbündeten aus dem Gebirge. Festlich von Czernowiz
sahen wir an der Reichsgrenze südlich des
Dnjestr wurde diese überbrückt. An der Brucuz-
mündung wiesen unsere Sicherungsabteilungen ruf-
fische Kompanieangriffe ab.

Italienischer Kriegshauptplan.

Am Bombenhang erfolgreiche Patrouillen-
nehmungen. Gegen den Monte Santo sehr hartes
italienisches Geschützfeuer.

Südtürkischer Kriegshauptplan.

Unverändert.
Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See.

In der Nacht auf den 3. August belegten etwa
16 bis 20 feindliche Flugzeuge Stadt und Hafen
Pola mit rund 80 Bomben, darunter viele Brand-
bomben. In der Stadt wurden mehrere Schäden
an Privathäusern verursacht, wobei von der Zivil-
bevölkerung zwei Personen getötet und zwölf ver-
letzt wurden, darunter hauptsächlich Frauen und
Kinder. An militärischen Objekten ist kein be-
deutender Schaden zu verzeichnen. Bomben fielen
auch auf das Marinehospital und den Marine-
friedhof. Von Militärpersonen sind im ganzen 2
leicht verletzt.

Flottenkommando.

Se die
abgerunde
nichtspräsi
dote prei
mehr angen
Mit Dr. S
nreicher, in
währter Zuri
Fleisch und
hische Zustim
Spahn in der
Zentrumsparte
Worte. Es sa
Führer des V
Kopf der Reich
als solcher in
der Partei dur
durch gesteuert
Mit so groß
tholiken es
Katholik von
ster werden kon
wenigstens an
Tüchtigen fr
mühen die Be
klagen, wenn se
trumpspartei die
eines Spahn er
hoffentlich nicht
der politischen
nend entgegenge
in dieser oder j
Spahns der Ze
Parteilinien f
nicht feind, k
neuen Deutschla
Ländern des we
denkbar sind. E
sie entkommen, i
zugeben, und sol
hätte das Strebe
in seiner maßvol
Sinn gehabt.
Die Zeiten fin
mer, die sich allg
ben, in Reich un
ganz abgelehnt
Erweiterung, nid
folcher Persönli
liegen und Geb
Spahn, der einer
seines Alters aus
und -früherer. I
Politik auch an
seht gekürzt ist
nen. Die Besonne
die ihm ehen fin
in der allgemeinen
nsten sind. So h
der Name Spahn
Zukunft, der wir
Seien w
übe
Es gibt in De
che der vaterländi
zu leisten vermei
tade gegen die M
Wittrauen in die
kämpfenden Re
es wenigstens dur
trauen darauf, daß
der Zurückweisun
Rechtswidrigkeit se
kommen nur, angle
mehr tun könne, a
Recht auf diplom
kleine schnelle G
derende der niede
doch nicht wagt
anzur die holländi
in Stille geschlage
die Holländer konnt
Der Vorwurf, d
eine zu schwächste
de der Dinge nich
Nachdem im „Dilf
sch nur wohl gege
Druck England au
mag, ohne daß von
der Begründung ein
her nicht schen lasse
liegen dafür vollg
Als am 16. Juli
brutalen Niedergriff
Pau f a f r i e i s h
sch in den holländi
und dort im Vertri
licher glauben, teilte
Reichstag mit, der d
niederländischen
Deutsche Reich zu
England gegen der

schicken, Sie uns ge-
von Wandern unter-
t, so würden wir das
sicht als Franzosen
rung verleben. Wer
unser Gebiete noch
Deutschland denken,
gen sein Ohr leihen,
auf Erörterungen ein-
Krieg zu entfrä-
eben ebenso wie Ne-
ber wir wollen einen
ies Landes würdigen
für ein Friede sein.
alte Rechte zu ver-
erklären, — denn
partei —, daß wir
für uns zu fordern,
mal Ghab-Votbringen.
der Völker sein, deren
men, und die wir
nden? Dieser Friede
cht daran denken. Wir
beniger die Friedens-
heßen Mittel prüfen,

e in Paris.
„Progres de l'Yvon“
fischen Abgeordneten
ungen mit den Mit-
Gruppe der Kam-
Riga für Menschen-
ordnung angenom-
ung der Riga, der so-
und der russischen Ab-
ele und die Friedens-
n und Entschädigung-
Selbstbestimmungs-
Es wurde formell
Ghab-Votbringen an
Mexico, Wiederanma-
ens nicht als Entschä-
wurde die Bildung
zur Reichs- und
Friedens gefordert.

hte unserer
eten.
Bericht.
(Drahtbericht.) Amt

Schauplatz.
te früh zum dritten
Der Feind gab die
Kämpfe frei. Bei
die Truppen des
frühtigen Angriff die
Regl. Nr. 101 (Be-
Mit hatte, seine frie-
Gleichzeitig muß-
die Russen dem
erreichlich-ungarischer
die Grenze zurück-
über die Pruth-
in Czernowitz, ein-
Heereskommandant
ph an der Spitze un-
Zubel der Bevölke-
achte der Feind an
entlopf Entlastung zu
abgewichen. Die
ist abgebrochen.
a wurde Kimpolna
das Westufer der ru-
und dem Cassim-Tal
mit erheblichem Kräf-
des Feindes.

rtkan-Kriegs-
des Generalstabes.

Drahtbericht.) Amt

Schauplatz.

ste nördlich des Co-
sperk scheiterten an
der Truppen. Die
ilet erfolgreich vor-
die Kräfte haben sich
Ubergang über die
Westlich und nord-
die Kolonnen der
Deutschland von Gzer-
Garene südlich des
en. An der Abzug-
abteilungen ruf-

Schauplatz.

des Generalstabes.

See.
August belegten etwa
e Stadt und Hafen
unter viele Brand-
n mehrere Schiffe
bei von der Zivil-
bietet und zwölf we-
schlich Frauen und
ekten in kein nen-
fischen. Bomben
und den Marine-
find im ganzen 2
Frohenkommando.

Spahn preußischer Justizminister.

Die die „Rhm. Vlg.“ mitteilt, hat der Reichs-
abgeordnete und Frankfurter Oberlandesge-
richtspräsident Dr. Peter Spahn das ihm ange-
botene preußische Justizministerium nun-
mehr angenommen.



Mit Dr. Spahn zieht ein außerordentlich kennt-
nisreicher, in allen bisherigen Stellungen vollstän-
diger Jurist, ein Mann von außergewöhnlichem
Fleiß und unermüdlicher Arbeitskraft in das preu-
ßische Justizministerium ein. Was der Name
Spahn in der Politik, was er namentlich für die
Zentrumspartei bedeutet, darüber bedarf es keiner
Worte. Es sagt genug, daß er der anerkannte
Führer des Zentrums, insbesondere der leitende
Kopf der Reichstagsfraktion des Zentrums ist und
als solcher in den schwierigen Tagen das Schiff
der Partei durch alle Klippen und Untiefen hin-
durch gesteuert hat.

Mit so großer Genugtuung die deutschen An-
tholiten es daher vernahmen müssen, daß ein
Katholik von der Bedeutung Spahns heute Minis-
ter werden konnte in Preußen, womit in der Tat
wenigstens an dieser Stelle sich das Wort „Dem
Tüchtlchen freie Bahn“ bewahrheitet, so sehr
mühen die Zentrumsanhänger es doch be-
klagen, wenn seine Ernennung zugleich der Zent-
rumspartei die leitende und ausgleichende Kraft
eines Spahn entziehen würde. Das muß aber
hoffentlich nicht sein! Unter den gründlich verän-
derten politischen Verhältnissen, denen wir ansich-
tend entgegengehen, sollte es wohl möglich sein,
in dieser oder jener Gestalt den Rat und Einfluß
Spahns der Zentrumspartei zu erhalten. Gewiß,
Parlamentarier sollen auch künftig unsere Minister
nicht sein, können es auch kaum sein, da auch im
neuen Deutschland Parteiregierungen wie in den
Ländern des westlichen Parlamentarismus kaum
denkbar sind. Die Verbindung mit der Partei, der
sie entstammen, brauchen sie aber darum nicht auf-
zugeben, und sollen es auch nicht, denn sonst
hätte das Streben nach „Parlamentarisierung“ auch
in seiner maßvollsten Form ja ganz und gar keinen
Sinn gehabt.

Die Zeiten sind ernst, die Zahl bewährter Män-
ner, die sich allgemeines Vertrauen erworben ha-
ben, in Reich und Staat — vom Parteistandpunkt
ganz abgesehen — ist nicht eben groß. Nur eine
Erweiterung, nicht eine Beschränkung des Wirkens
solcher Persönlichkeiten kann im Zuge der Zeit
liegen und Gebot des Augenblicks sein. Ein
Spahn, der einer der besten von ihnen ist, der trotz
seines Alters auch noch einer der arbeitsfähigsten
und -frischesten ist, kann und wird der allgemeinen
Politik auch an der besonderen Stelle, auf die er
jetzt berufen ist, nur die besten Dienste leisten kön-
nen. Die Besonnenheit und der gewissenhafte Ernst,
die ihm eigen sind, sind Eigenschaften, die gerade
in der allgemeinen Politik heute mehr denn je von
nöten sind. So hoffen wir denn zuversichtlich, daß
der Name Spahn Gutes bedeuten wird für die politische
Zukunft, der wir entgegengehen.

Seien wir gerecht gegen- über Holland.

Es gibt in Deutschland immer noch Kreise, wel-
che der vaterländischen Sache dadurch einen Dienst
zu leisten vermeinen, daß sie zuweilen eine Ab-
tade gegen die Niederlande reiten. Sie geben
Militären in die dauernde Wahrung der hollän-
dischen Neutralität zu erkennen, lassen es
wenigstens durchblicken und stützen dieses Miß-
trauens darauf, daß Holland viel zu „schlapp“ in
der Zurückweisung englischer Annäherung und
Rechtswidrigkeit sei. Die betreffenden Kreise ver-
stehen nur, gleich zu sagen, was Holland denn
mehr tun könne, als seinen Standpunkt und sein
Recht auf diplomatischem Wege zu wahren. Der
kleine schnelle General Sch., der Höchstkomman-
dierende der niederländischen Truppenmacht, kann
doch nicht wohl auf London marschieren, nachdem
zuvor die holländische Seemacht die englische Flotte
in Stille geschlagen hat, wie das früher einmal
die Holländer konnten.

Der Vorwurf, daß Holland England gegenüber
eine zu schwächliche Haltung einnehme, ist nach Va-
se der Dinge nicht berechtigt, schreibt Dr. Zül.
Nachdem im „Düsseldorfer Tageblatt“. Man muß
sich nur wohl gegenwärtig halten, welche schweren
Druck England auf die Niederlande auszuüben ver-
mag, ohne daß von anderer Seite ein entsprechen-
der Gegenruck eingelegt werden kann. Aber an
der Vertretung seiner Rechte hat Holland es bis-
her nicht scheitern lassen. Gerade aus der letzten Zeit
liegen dafür vollständige Beweise vor.

Mit am 10. Juli englische Seestreitkräfte einen
brutalen Übergriff auf mehrere deutsche
Kaufschiffe zu unternehmen hatten, die sich
in den holländischen Hoheitsgewässern befanden
und dort im Vertrauen auf die Unantastbarkeit
sicher glaubten, teilte Ministerpräsident Kruger
Reichstag mit, der deutsche General im Haag habe
der niederländischen Regierung Kundgegeben, daß
Deutschland sich zweifel nicht daran, daß von
England wegen der unerhörten Verletzung ihres

Schiffsgebietes gebührende Entschädigung, volle
Genugtuung und die bindende Zusicherung gegen
eine Wiederholung solcher Völlerrechtsbrüche
verlangen und durchsetzen werde. Der Vertreter
des auswärtigen Amtes fügte hinzu: Die nieder-
ländische Regierung habe noch vor dem Schritt des
deutschen Gesandten ihr tiefstes Bedauern über den
englischen Übergriff ausgesprochen und zum Ausdruck
gebracht, daß sie volle Genugtuung von England
verlangen wird. Weiter habe sie zugesagt, daß die
niederländische Marine alles tun werde, um einer
Wiederholung derartiger Vorkommnisse vorzubeu-
gen. Den amtlichen deutschen Schritt habe die nie-
derländische Regierung dahin beantwortet, daß sie
sehr entschlossen sei, die vom Deutschen Reich er-
wartete Genugtuung mit aller Energie durchzuset-
zen. Sie habe bereits unter nachdrücklichem Hin-
weis auf das allem Völkerrecht ins Gesicht schla-
gende Vorgehen der englischen Schiffe eine scharfe
Note an die britische Regierung gerichtet.
Die deutsche Regierung sei, so schloß Direktor
Kruger, nach den von der niederländischen Regie-
rung abgegebenen Erklärungen der festen Ueber-
zeugung, daß sich diese mit aller Kraft und großem
Nachdruck für eine volle Sühne wegen der ihrem
Landes angetanen Schmach einsetzen werde.

Man kann nicht sagen, daß die niederländische
Regierung auf diplomatischem Wege England ge-
genüber feierlicher Wirkung erzielte. Der hollän-
dische Minister des Auswärtigen hat eben amtlich mit-
geteilt: Die britische Regierung habe den nieder-
ländischen Gesandten in London verständigt, daß
die britische Admiralität die Möglichkeit des Stand-
punktes der niederländischen Regierung bezüglich
der auf Seeräuber abgeworfenen Bomben aner-
kenne; sie gebe zu, daß die Bomben von einem bri-
tischen Flieger abgeworfen worden seien, der sich
über dem besetzten Teil Belgiens glaubte. Der
britische Staatssekretär für auswärtige Angelegen-
heiten erwiderte den niederländischen Gesandten, sei-
ner Regierung das tiefe Bedauern der britischen
Regierung auszusprechen. Die britische Regierung
erklärte sich bereit, eine Schadenersatzung zu be-
zahlen, deren Höhe im Einverständnis mit der nie-
derländischen Regierung festgesetzt werden soll.
Gleichzeitig meißelt man dem „Allgemeinen Handels-
blatt“ aus London, daß die niederländische Regie-
rung die Absicht habe, zu Vergeltungsmahregeln für
Zustandgriffe überzugehen. Vorbereitungen dazu
wurden bereits getroffen.

Die Haltung der niederländischen Regierung
konnte nicht korrekter sein wie in den angeführten
beiden wichtigen Fällen. Es paßt dazu die scharfe
Art, wie der holländische Landwirtschaftsminister
jüngst den fanatisch deutschfeindlichen, im Dienste
Englands stehenden Amsterdamer „Telegraaf“
in der Zweiten Kammer abgeprügelt hat. Der
Minister erklärte, der „Telegraaf“ sei hoch in der
niederländischen Sprache geschrieben, enthalte aber
keine niederländischen Gedanken. In ähnlicher
Weise haben sich neuerdings die angesehensten hollän-
dischen Zeitungen über den „Telegraaf“ ausge-
sprochen.

Unter diesen Umständen erfordert es die Gerech-
tigkeit, daß die Angriffe auf das neutrale Holland
in der deutschen Presse eingestellt werden. Und
dieserlei erfordert die Klugheit. Warum sollen wir
unsere guten Kameraden in den Nach-
barländern, mit ihnen auf gutem Fuß zu sein und zu
bleiben, jetzt und im Hinblick namentlich auf die
wirtschaftliche Entwicklung nach dem Kriege, die ein
wichtiger Faktor in der Neugestaltung der Dinge
sein wird.

Verschiedene Nachrichten.

Umgestaltung des Ernährungsamtes.

WB. Berlin, 4. Aug. Wie die „Voll. Vlg.“ er-
fährt, wird gleichzeitig mit den Ernennungen in
den Ministerien eine vollständige Umgestaltung
des Ernährungsamtes im Reich und in Preußen
bekannt gegeben werden. Das bisherige Kriegs-
ernährungsamt und das Ernährungsamt für Preu-
ßen hören auf zu bestehen und an ihre Stelle tritt
ein Reichsernährungsamt mit einem Staatssekretär
an der Spitze, der gleichzeitig preußischer Staats-
minister sein wird. Zum Staatssekretär wird der
bisherige Oberpräsident von Pommern, Dr. von
Waldow, ernannt. Unterstaatssekretäre in dem
neuen Reichsamt werden die bisherigen Mitglie-
der des Vorstandes des Kriegsernährungsamtes,
der bayerische Ministerialdirektor Freiherr von
Braun und Dr. August Müller, der bisherige
Leiter der sozialdemokratischen Konsumgenossen-
schaft in Hamburg.

Herr von Waldow wird sein neues Amt etwa
Mitte des Monats antreten, und Herr von Bra-
un wird dann aus dem Amt aus, um sich vor-
läufig ins Privatleben zurückzuziehen.

Rumänisches Geheide.

Der Abtransport des Getreides, das unsere sie-
gerischen Truppen beim Einmarsch in Rumänien
verfordern, ist beendet. Das Gesamtresultat hat die
Erwartungen noch übertraffen. Hierbei ist zu be-
rücksichtigen, daß die Vorräte beim Rückzug der
russisch-rumänischen Armee stark gelitten hatten,
und daß sie in erster Linie die regelmäßige Ver-
sorgung der in Rumänien kämpfenden verbünde-
ten Seere, der Besatzungstruppen und der Zivil-
bevölkerung sicherstellen mußten. Trotzdem war
die Deutschland zugeführte Menge an Vorräten
allein so groß, daß sie für einen Monat den Ge-
samterfordern der heimischen Bevölkerung und des
Heeres deckte und dadurch erheblich dazu beitrug,
die Ernährungsschwierigkeiten dieses Som-
mers zu überwinden. In ähnlicher Weise wie
Deutschland wurde Oesterreich-Ungarn versorgt.
Auch die Türkei erhielt einen ihrem Bedarf ent-
sprechenden Anteil an der rumänischen Beute, wäh-
rend Bulgarien vornehmlich die Getreidevorräte
der Dobrußa zur Verfügung fanden. Es ist er-
wähnenswert, daß über 90.000 Tonnen des ausge-
führten Getreides zu den Behörden des ehemali-
gen Bureau britannique gehörten, also bereits
von den Engländern bezahlt waren.

Die neue Ernte, die bisher günstig verlaufen ist,
wird voraussichtlich in noch höherem Maße der
Versorgung der Heimat zugute kommen. Ihr Ab-
transport hat bereits begonnen.

Ausland.

Eine neue Verfassung für Oesterreich.

Der österreichische Ministerpräsident Dr. Seid-
ler ist dabei, eine neue Regierung zu bilden, die in
offiziellen Wiener Fremdenblatt als ein Ministe-
rium der Sammlung aller lebendigen Kräfte
Oesterreichs bezeichnet wird. Ihre Aufgabe ist,
eine neue Verfassung zu schaffen, die die freie Ent-
wicklung aller Nationen gewährleistet, den Kampf
der Völker ausschaltet und dadurch die Zusammen-
fassung aller nationalen Kräfte ermöglicht. Es
handelt sich hierbei nicht um geringfügige Abän-
derungen, sondern um die Schaffung einer vollstän-
digen Neuordnung des Staates, auf der Grundlage
der nationalen Selbstverwaltung mit Kreisentei-
lung, unter Beibehaltung der bisherigen Grenzen
der Kronländer.

Der französische Marine-Minister auftragsgemäß!
WB. Genf, 3. Aug. Nach einer Havasmit-
teilung ist Marineminister Admiral Lacaze zurückge-
treten. Auch der Unterstaatssekretär Denys Cochin
legte sein Amt nieder.

China und Deutschland.

Peking, 3. Aug. Der Ministerrat, in dem der
neue Präsident der chinesischen Republik den Vor-
sitz führte, hat sich einstimmig für die Kriegserklä-
rung an Deutschland ausgesprochen.

Provinzielles.

* Münster, 3. Aug. Gestern morgen wollte die
64jährige Frau Berendrod auf der Herrenstraße
48 mit Petroleum Feuer anzumachen. Auf unerklär-
liche Weise explodierte die Petroleumlampe und
legte die Kleider der alten Frau in Brand. Ein
Nachbar, der das Schreien der Frau hörte und
den Qualm aus der Wohnung dringen sah, eilte so-
fort hinzu. Er fand die Frau vollständig in Flam-
men gehüllt. Schnell löschte er das Feuer. Die
Frau hatte infolge so schwere Brandwunden am
ganzen Körper erlitten, daß sie mit dem nächsten
Krankenwagen nach dem Clemenshospital gebracht
werden mußte. An ihrem Aufkommen wird ge-
zweifelt.

* Herne, 3. Aug. An Pflanzung ist eine
Bergmannskamille im nahen Hothausen bedenklich
erkrankt. Zwei Kinder im Alter von 3 und 7 Jah-
ren sind bereits gestorben.

* Dortmund, 2. Aug. 65 Mark für ein Paar
Schuhe wurden in Dortmund von einer Schuhwa-
renhandlung verlangt. Ueber diesen unverschämten
Preis empört, holte der Käufer die Polizei, die die
fortwährende Beschuldigung des gesamten, einen statt-
lichen Umfang umfassenden Schuhwarenlagers ver-
anlaßte. Um die Sachen fortzuschaffen, waren meh-
rere Wagen nötig.

* Erfurt, 3. Aug. Der „Grasch.“ meldet: Heute
morgen wurde vom Gendarmeriewachmeister Hof-
steinhauser, Dr. Lion, auf der Fahre ein von Geldern
kommender Militärwagen, schwer beladen mit Kar-
tosten, Gemüse, Eiern, angehalten und die Waren
beschlagene. Es wurde versucht, diese Waren
unter dem Deckmantel „Militaria“ nach Hamborn
auszuführen.

* Düsseldorf, 3. Aug. Das Einkommensteuer-
jahr 1917 beträgt im Stadtkreis Düsseldorf nach dem
Ergebnis der Veranlagung 11.887.000 Mark ge-
gen 9.684.000 Mark im Vorjahre, also 1.703.000 Mk.
mehr.

* Düsseldorf, 3. Aug. Während des starken Ge-
wettersturms am vergangenen Sonntag ist, wie sich
erst jetzt herausstellt, auf dem Rhein ein Boot, in
dem sich ein junger Mann und ein Mädchen be-
fanden, untergegangen. Beide Jünglinge sind ertrun-
ken. — Um eine bei ihm wohnende, in Kündigung ste-
hende Mieterin zum schnelleren Umzug zu brin-
gen, hatte der Altkatholik Regidius Mathias in
Abwesenheit der Frau in deren Wohnung einen
nassen Sack in die Ofenröhre geschoben. Als die
Frau zurückkehrte, war das Zimmer in dichten
Nacht gehüllt und ein darin befindliches Kind dem
Erstickungstode nahe. Für die gemeine Handlungs-
weise wurde der Händler vom Schöffengericht we-
gen Missetatensversuch und Körperverletzung zu 2
Monaten Gefängnis verurteilt. — Im Stadtkreis
Düsseldorf sind mit Hilfe des Sammelkreises der
Schuljugend in 10 Tagen 829.570 Rohleiseflinge
vernichtet worden. An Prämien sind dafür 800,70
Mark gezahlt worden.

Aus aller Welt.

— Berlin, 3. Aug. Das Ergebnis der Veran-
lagungen zur Besitzsteuer und zur Kriegsteuer
steht jetzt für den Stadtkreis Berlin vor; wie man
von zuständigen Stelle erfährt, beträgt das endgülti-
ge Soll der Besitzsteuer 10.511.180,31 Mk., das
vorläufige Soll der Kriegsteuer 216.854.135,40 Mk.
Davon entfallen auf Einzelpersonen 176.481.635,60
Mk., auf Aktiengesellschaften und eingetragene Ver-
eine 28.474.415,60 Mk., und auf Gesellschaften mit
beschränkter Haftung 16.948.084,20 Mk. Das end-
gültige Steuerloß der Kriegsteuer dürfte sich nach
Zugangstellung der aus verschiedenen Gründen aus-
gebliebenen Veranlagungen auf 260 Millionen Mark
erheben.

— Berlin, 4. Aug. Heute früh gegen 8 Uhr
explodierte in Gennigsdorf ein Teil der dortigen
mit Herstellung von Kriegsgeschütz beschäftigten Fa-
brik. Der Schicksal war insbesondere an den
Gäusern des Dorfes infolge des starken Aufdrun-
kes nicht unbeachtet. Der Verlust an Menschen-
leben ist verhältnismäßig gering. Bisher sind
sechs Tote festgestellt. Weitere Verwundungen,
insbesondere durch Glasplitter, sind zahlreicher.
Die Ursache der Explosion ist anscheinend lediglich
unvorsichtige Handhabung einer mit Sprengmate-
rialen gefüllten Kiste, die verladen werden sollte.

Die seitens der Feuerwehr mit Umsicht getroffenen
Maßnahmen waren äußerst wirksam.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 6. August 1917.

Vor einem Jahre.

6. August 1916. Fortdauer der Kämpfe bei Pozie-
res und am Wert Zhaumont. Im Fleury-Ge-
biet etwa 600 Gefangene. — Bei Barcege 300
Russen gefangen. — Der Abmarsch von Blits
von den Türken genommen. — In Ostafrika
haben die Engländer die Bahn Dar-es-Salaam-Ta-
bora erreicht.

1) Auszeichnung. Das Verdienstkreuz für
Kriegshilfe am schwarz-weißen Bande wurde ver-
liehen dem Herrn Regierungs- und Baurat Rose
in Wiesbaden, gebürtig aus Bocholt.

2) Das Regenwetter der letzten Woche hat vie-
lerorts schweren Schaden verursacht. Wenn un-
sere Gegend auch besser davon gekommen ist, wie
manche andere Teile des Münsterlandes und des
Industriebezirks, so sind infolge der häufigen Nie-
derschläge doch auch unsere Heimatstriche Na-
und Vieh viel über die Ufer getreten und haben
manche Kartoffelfelder unter Wasser gesetzt. Gestern
nachmittag nach 4 Uhr ging wieder ein verhältnis-
mäßig lang andauernder Plöregen im Gefolge
eines Gewitters nieder.

3) Unsere Sammlung. Für erlösbare Krie-
ger gingen bei unserer Geschäftsstelle 20 Mark ein
von einem Schüler der Schule „Windmühle“. Wei-
dere Gaben werden stets dankbar entgegengenom-
men.

4) Die Erhöhung der Personalarbeit, einschließ-
lich der der neuen Gepäc- und Schnellzuggebüh-
ren, die vom 1. Januar 1918 bei den deutschen
Eisenbahnverwaltungen eingeführt werden sollte,
ist mit Rücksicht auf haushälterisches Umgehen mit
Material (wie Pappdeckel, Rohle usw. für die not-
wendigen Neubrüde) und den Arbeitermangel auf
den 1. April 1918 verschoben worden. Das Reichs-
schahamt wird nicht umhin können, die Einführung
der erhöhten Fahrkarten-Steuer, die gleichfalls
schon am 1. Januar 1918 vor sich gehen sollte, eben-
falls bis zum 1. April 1918 zu verschieben. Auf
diese Weise wird der Eisenbahnverkehr im Reiche
ein volles Vierteljahr länger, als ursprünglich be-
absichtigt war, ohne die verhoffte Verteuerung vor-
sich gehen.

5) Die siebente deutsche Kriegsanleihe wird,
wie mehrere Zeitungen melden, in den letzten Ta-
gen des Monats September zur Zeichnung aufge-
legt werden. In mehreren Besprechungen zwischen
dem Reichsbankdirektorium und Vertretern der
deutschen Landwirtschaft wurde über Maßnahmen
beraten, um in ländlichen Bezirken die Werber-
beit auf breitere Grundlage zu stellen. Das Reichs-
bankdirektorium befürwortet eine Eingabe (der
landwirtschaftlichen Interessentenvertretungen an die
militärischen Stellen) um weitgehende Verurteilung
und Freigabe der für die Werberarbeit erforder-
lichen Kräfte für die Dauer der Werberarbeiten.
Weitehin sollen Maßnahmen getroffen werden, um
den Wettbewerb zwischen den öffentlichen Sparkas-
sen und den Kreditgenossenschaften bei der Werber-
arbeit für die neue Anleihe unmöglich zu machen.
Für die Werberarbeit auf dem Lande sollen neben
den bisherigen Stellen, den Landräten und Ver-
waltungsbehörden, vor allem die Leiter der länd-
lichen Genossenschaften mehr als bisher, betange-
gen werden.

6) Stenern, 6. Aug. Das Eiserne Kreuz wurde
für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen dem
Musikführer Heinrich Knauf, Sohn des Landwirts
Franz Knauf hiersebst.

7) Sport, 6. Aug. In den schweren Kämpfen
bei Ypern wurde dem Kanonier Wilhelm Bü-
ding, Sohn des Landwirts Th. Büding hiersebst,
das Eiserne Kreuz verliehen.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.
St. Georg. Dienstag und Donnerstag abends 8.30
Uhr Vortandacht. Donnerstag 8.30 Uhr Sakra-
mentshochamt.
St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
St. Marien. Mittwoch und Freitag abends 8.30 Uhr
Vortandacht.

Eine große Freude

bereten
Sie Ihren An-
gehörigen, die drauhen
im Felde oder in der Gar-
nison sehnüchtigt auf Nachrichten
aus der Heimat
warten, durch die Zusendung des
„Bocholter Volksblattes“.
Täglich unter Kreuzband
pünktlich versandt
kostet es monatlich
1.20 Mk.
Die Anschrift kann jederzeit geändert werden

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl
Wieland, für das Familien- und Erbschafts-
teil: Franz Hegen, für den
Rechts- und Angelegenheiten-Teil: Franz Hegen, für den
Nachrichtenteil: Franz Hegen.



Ein treues Herz ist heimgegangen,
Zur ewigen Heimat zog es ein,
Wir dürfen's nicht zurück verlangen,
Die Himmelstür muß heilig sein.

Den Heldenod fürs Vaterland starb infolge
Ruhr unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Nefte
und Vetter der

Landsturmann

Johann Wiesmann
Res.-Infanterie-Regt. 254, 4. Komp.,

im Alter von 30 Jahren.

Seine liebe Seele wird dem Gebete der
Gläubigen und dem Priester am Altare empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mussum, den 5. August 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwoch
morgen 1/4 Uhr in der St. Josephskirche, wozu
Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen
werden.



Nachruf.

Am 22. Juli 1917 starb den Heldenod fürs
Vaterland unser treuer Mitarbeiter der
Landsturmann

Bernard Griebhammer

Er war uns stets ein lieber Mitarbeiter und
wir werden ihm ein ehrendes Andenken stets
bewahren.

**Die Arbeiter, Arbeiterinnen und
Angestellten der Firma
Reiberei der Kriegs-Häuser H. G.**

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A Nr. 209 ist
heute bei der Kommanditgesellschaft Driesen & Beder in
Bocholt folgendes eingetragen worden:
Dem Hermann Terjesse, Kaufmann zu Bocholt, ist
Prokura erteilt.

Bocholt, den 1. August 1917.

Königl. Landgericht.

Bekanntmachung.

Vom 5. August 1917 ab ist das Rollgeld
für den Ort Rhebe auf 20 Pfg. für 50 Rgr.
erhöht.

Königl. Gf. Verwaltungsamt
Münster (Westf.)

Dr. Bergmann's Wasserheilanstalt.
Dr. Kurt Cleve bei nördlicher Wagg- und Zwangsleitern
fachärztl. heilende Behandlg. Prosp. gr.

Soeben erschienen!
**125 neue Gemüse-,
Pilz- und Tomaten-
gerichte unserer Zeit**

Praktisch erprobte Anweisungen für den
deutschen Haushalt v. Helene Klingemann.

1.—10. Tausend. Preis 30 Pfg.

Praktisch erprobte Rezepte und Winke.
In jedem Haushalt wird man sich dieses
Büchleins dankbar zunütze machen.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung, Bocholt.

Kartoffel-Ausgabe.

Von Montag an findet eine weitere Ausgabe von
Frühkartoffeln an sämtliche Versorgungsberechtigte für die
Zeit bis zum 19. August einchl. statt.

Ausgabezeiten für Haushaltungen mit den Anfangs-
buchstaben:

A-B Montag	vormittag	von 8-12 Uhr
C-E Montag	nachmittag	" 2-6 "
F-G Dienstag	vormittag	" 8-12 "
H-I Dienstag	nachmittag	" 2-6 "
K-L Mittwoch	vormittag	" 8-12 "
M-O Mittwoch	nachmittag	" 2-6 "
P-R Donnerstag	vormittag	" 8-12 "
S Donnerstag	nachmittag	" 2-6 "
T-V Freitag	vormittag	" 8-12 "
W-Z Freitag	nachmittag	" 2-6 "

Diese Reihenfolge ist genau einzuhalten. Der Preis
für diese Kartoffeln beträgt 12 Pfg. je Pfund und ist
vorher im Kassenschein an der Kreuzstr. zu entrichten unter
Vorlegung der neuen Kartoffelkarte. Kassenschluß nach-
mittags 5 Uhr.

Bocholt, den 4. August 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Lebensmittelversorgung.

In dieser Woche gelangen zur Ausgabe:

60 Gr. Butter auf Speisefettmarke 1a und 1b
125 Gramm Graupen auf Marke A
100 Gramm Haferflocken auf Marke B
250 ungefüllte Marmelade auf Marke C

Butter ist von Dienstag morgen 8 Uhr an zu
haben bei Althoff, Blümler, Blumberg, Braun, Fenneler,
Hins, Knuf, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Lohner, van
Londen, Matzke, Nienhaus, Overberg, Pelenader, Rappers,
Reppenhoff, Sieverding, Sinnad, Telate, Tante, Verhey,
Wint, Wiene und Wübbeling.

Graupen sind von Mittwoch morgen 8 Uhr an
täglich in den Geschäften von Badmann, Blümler, Blum-
berg, Belling, Braun, Bruns, Buchhoff, Ernst, Fenneler,
Höfner, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Ketteler, Lohner,
van Londen, Quir, Matzke, Nienhaus, Pelenader, Reibei,
Sinnad, Steiner, Teufel, Wint, Wübbeling.

Haferflocken sind von Donnerstag morgen 8 Uhr
an erhältlich in den Geschäften von Althoff, Blümler,
Blumberg, Brandt, Braun, Bruns, Wübbeling,
Ging, Groß-Hardt, Hogenkamp, Hölter, Höpfer, Höpfer,
Janßen, Jungkamp, Jürgens, Klein-Wiele S., Kruse,
Konsum-Genossenschaft Eintracht, Korf, Lohner, van Londen,
Meis, Overberg, Pelenader, Rappers, Räter, Schmeint,
Schmitz, Sieverding, Sinnad, Steiner, Tante, Wiene,
Wisting B., Wübbeling.

Marmelade zum Preise von 60 Pfg. das Pfd.
wird von Freitag morgen 8 Uhr an verkauft bei Blümler,
Blumberg, Braun, Ernst, Fenneler, Knuf, Konsum-
Genossenschaft Eintracht, Meising, van Londen, Pelenader,
Sinnad, Tenbier, Telate, Wint, Wübbeling.

Noch nicht eingelöste Speisefettmarken Sa der vorigen
Woche können in dieser Woche noch eingelöst werden.

Bocholt, den 4. August 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Siegellack

solange Vorrat reicht
Stange 60 Pfg.

Zu haben bei

J. & A. Temming.

Jeder gebildete Katholik

der eindringen will in des

Glaubens Tiefen. Macht u. Schönheit

der Interesse hegt für

Wissen haben im In- und Ausland

und für die

Männer von das heil. Prinzip

abonnieren auf die Wochenschrift

Deutsche Katholiken-Zeitung

München 9 u. Vierteljährlich 2,00 portofrei

Bestellt bei dem Verlag-Vertrieb!

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgütekonto.

Postscheckkonto Köln 11365

Zinssatz für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3 1/2 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und
Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankkassen (Safes), Jahresmiete 3 Mark



**Brillen, Kneifer,
Barometer, Trau-
ringe, Steinringe,
Medallions, Colliers,
Uhrketten sowie
Uhren aller Art**

empfehlen in guter Ausführung
preiswert

H. Bankhuis Bocholt.

Maschinen-Öl

Consist Fett
für landwirtschaftliche
Maschinen und Wagen
ist wieder in genügender
Menge eingetroffen.

Gebr. Steiner,

Bocholt i. W.
Drogerieum weissen Kreuz
Kreuzstr. 3

Erstes und bestes
Geschäft des Faches am
Platze.

Einmachen u. Einkochen
nach **Lehrbuch Döbereiner.**
1. — **Marz.**
Vorrätig bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Korsetts
nach Maß gearbeitet, gut und
bequem sitzend, in allen Prei-
slagen — Moderne, elegante
Formen, besonders auch für
Damen — Korsetts mit
Büschel — Umhänge- und
Korsetts — Reform-Korsetts, Ge-
sundheitsschürzen, sowie sonstige
Korsetts liefert unter Garantie
Frau Schaub,
Modelstraße 10, gegenüber der
Reitbahn.

Bettlade
mit Kapod- od. Seegrass-Matratze
zu kaufen gesucht.
Angebote unter N. N. 500
an die Geschäftsstelle d. Bg.

Das Haus
Kaiserstraße 9 ist zum
1. September zu vermieten.
Näheres bei
Wilhelm Seiting,
Eintrachtstr. 22.

**Damen-
Fahrrad**
mit oder ohne Bereifung zu
kaufen gesucht.
Bernhard Boenen,
Boenen.

Kinderwagen
abzugeben. Besteht aus
Raninchen
zu verkaufen.
Angebot in der Geschäftsstelle.

Bilmerblatt.
Die wichtigste Zeitung und
Wochenschrift

Bilze.
Bearbeitet im Kaiserlichen
Gesundheitsamt.
Liefert eine **Wochenschrift** mit
hohen Wertungen.

Preis 20 Pfennig.
J. & A. Temming.



Die Geschäftskunden wer-
den vorläufig nicht mehr an der
Schule, sondern in dem Hause
der **Widwe W. Wolbring** zur
gewöhnlichen Zeit abgeholt.

**Widwe W. Wolbring u. Absatz-
Genossenschaft, Mussum.**

Metallbetten an Private
Katalog in
Kaiserhofstr., Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Eine noch gut erhaltene
Nähmaschine
ist zu verkaufen.

Kreuzstr. 47.

Dame oder Herr
mit kaufmännischer Vorbildung,
gewandt in stenographischer
und Schreibmaschine zum
balbigen Eintritt gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschrift,
Angaben über Eintritt, Gehalts-
forderung und Silbengabe des
Steuerscheins an die Geschäfts-
stelle des Bf. unter Nr. 209
erbeten.

Mädchen
für nachmittags geüht.
Friedenstr. 22.

Küchenmädchen
sowie ein Hausmädchen
geüht.

Frau Paul Herding,
Schwarzstr. 7.

Suche auf sofort oder zum
1. Sept. ein zuverlässiges
Mädchen
für leichte Haus- und Küchen-
arbeit. Hauszahl 2 Personen.
Bernh. Neemann,
Wurlo bei Vorten.

Suche auf sofort oder zum
1. Sept. ein zuverlässiges
Mädchen
für leichte Haus- und Küchen-
arbeit. Hauszahl 2 Personen.
Bernh. Neemann,
Wurlo bei Vorten.

Suche auf sofort oder zum
1. Sept. ein zuverlässiges
Mädchen
für leichte Haus- und Küchen-
arbeit. Hauszahl 2 Personen.
Bernh. Neemann,
Wurlo bei Vorten.

Suche auf sofort oder zum
1. Sept. ein zuverlässiges
Mädchen
für leichte Haus- und Küchen-
arbeit. Hauszahl 2 Personen.
Bernh. Neemann,
Wurlo bei Vorten.

Suche auf sofort oder zum
1. Sept. ein zuverlässiges
Mädchen
für leichte Haus- und Küchen-
arbeit. Hauszahl 2 Personen.
Bernh. Neemann,
Wurlo bei Vorten.

Suche auf sofort oder zum
1. Sept. ein zuverlässiges
Mädchen
für leichte Haus- und Küchen-
arbeit. Hauszahl 2 Personen.
Bernh. Neemann,
Wurlo bei Vorten.

Suche auf sofort oder zum
1. Sept. ein zuverlässiges
Mädchen
für leichte Haus- und Küchen-
arbeit. Hauszahl 2 Personen.
Bernh. Neemann,
Wurlo bei Vorten.

Suche auf sofort oder zum
1. Sept. ein zuverlässiges
Mädchen
für leichte Haus- und Küchen-
arbeit. Hauszahl 2 Personen.
Bernh. Neemann,
Wurlo bei Vorten.

Suche auf sofort oder zum
1. Sept. ein zuverlässiges
Mädchen
für leichte Haus- und Küchen-
arbeit. Hauszahl 2 Personen.
Bernh. Neemann,
Wurlo bei Vorten.

Suche auf sofort oder zum
1. Sept. ein zuverlässiges
Mädchen
für leichte Haus- und Küchen-
arbeit. Hauszahl 2 Personen.
Bernh. Neemann,
Wurlo bei Vorten.

Suche auf sofort oder zum
1. Sept. ein zuverlässiges
Mädchen
für leichte Haus- und Küchen-
arbeit. Hauszahl 2 Personen.
Bernh. Neemann,
Wurlo bei Vorten.

Suche auf sofort oder zum
1. Sept. ein zuverlässiges
Mädchen
für leichte Haus- und Küchen-
arbeit. Hauszahl 2 Personen.
Bernh. Neemann,
Wurlo bei Vorten.



Bezugspreis: Duro
Post abgeholt viertel
gebracht M. 2.52, Erld
Geschäftsstellen:
Rhebe, J. G. Har

Ämtlicher

46. Jahrgang

Die neu

im Reiche u

W. B. Berlin, S.

Da" schreibt:

Se. Majestät der

den Vortrag des

men und über die

und preussischen Mini-

getroffen:

Die erbetene En-

tern haben unter

gezeichnungen erhalten

eler, Dr. von Tr

Schorlemer, Dr.

erner die Staatssekre-

und Zimmermann

erndungsamtes v. B.

sekretär Dr. Richter

terich, der gleichfalls

gestellt hatte, von der

Intern entbunden zu

war entsprechend im

des Reichsanzeigers leg-

bah Dr. Helfferich die

des Reichsanzeigers be-

Staatsministeriums be-

reiter beauftragt worde

haltung des Reichsanzei-

gen Befestigung der neu

Reichsamt des Innen-

schaffsamt ausgedehnt

des, und Wirtschaftspol-

litik aufstellen und das

retär für diese beiden

werden soll. Dem ver-

neru verbleiben neben

litärische, kulturelle un-

heiten. Die erforder-

durch einen in der nä-

vorzulegenden Nachtra-